

IHS Markit Flash Eurozone EMI™

Gedämpftes Wirtschaftswachstum in der Eurozone angesichts stagnierender Nachfrage**Die Ergebnisse im Überblick:**

- Flash Eurozone Composite Index Produktion⁽¹⁾ bei 51,6 (Finalwert April 51,5); 2-Monatshoch
- Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit⁽²⁾ bei 52,5 (Finalwert April 52,8); 4-Monatsstief
- Flash Eurozone Index Industrieproduktion⁽⁴⁾ bei 49,0 (Finalwert April 48,0); 3-Monatshoch
- Flash Eurozone EMI™ Industrie⁽³⁾ bei 47,7 (Finalwert April 47,9); 2-Monatsstief

Erhebungszeitraum: 13. - 22. Mai 2019

Aufgrund der anhaltenden Nachfrageflaute blieb das Eurozone-Wirtschaftswachstum im Mai schwach. Die Beschäftigung legte mit der zweitniedrigsten Rate seit 2016 zu, da die Unternehmen ihre Expansionspläne vor dem Hintergrund der Absatzschwäche zurückschraubten. Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist sanken auf den tiefsten Wert seit viereinhalb Jahren, und der Preisanstieg schwächte sich aufgrund des scharfen Wettbewerbsdrucks ab.

Der **IHS Markit Flash Eurozone Composite Index Produktion** legte binnen Monatsfrist lediglich um 0,1 Punkte auf 51,6 zu. Damit fällt das Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal 2019 bislang so mau aus wie im ersten und zählt zu einem der schwächsten seit Mitte 2013.

Nach dem 5-Monatshoch im April fiel der Auftragszuwachs im Mai nur noch hauchdünn aus. Das Exportneugeschäft sank zum achten Mal hintereinander und wies erneut hohe Verluste aus, wengleich das Minus diesmal nicht mehr ganz so gravierend ausfiel wie in den beiden Vormonaten.

Folglich nahmen auch die Auftragsbestände zum fünften Mal innerhalb des letzten halben Jahres ab – ein eindeutiger Hinweis auf Überkapazitäten.

Besonders schlimm hat es erneut die Industrie erwischt, hier kam es wegen der hohen Exportorderverluste zum vierten Mal hintereinander zu einem Produktions- und zum achten Mal hintereinander zu einem Rückgang des Gesamt-Auftragseingangs. Immerhin schwächten sich die Schrumpfraten bei Produktion, Auftragszugang und Exportneugeschäft den zweiten Monat in Folge ab.

Der Sektors wuchs zwar weiter, wegen der schwachen Nachfrage allerdings mit der niedrigsten Rate seit Januar. Mit Ausnahme der Delle zum Jahreswechsel weist der Index Auftragseingang aktuell das niedrigste Plus seit 2014 aus.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist fielen im Mai so wenig optimistisch aus wie zuletzt im Oktober 2014. Bei den Dienstleistern sank der entsprechende Index auf den tiefsten Wert seit 2014, in der Industrie notiert der Index aktuell trotz der zweiten Verbesserung in Folge auf einem der niedrigsten Werte seit 2012.

Angesichts der annähernden Stagnation beim Neugeschäft und der schwindenden Zuversicht nahm die Einstellungsbereitschaft weiter ab, was den zweitschwächsten Stellenaufbau seit September 2016 nach sich zog. Im verarbeitenden Gewerbe sank die Beschäftigung erstmals seit August 2014 wieder, hier wurden per Saldo so viele Arbeitsplätze gestrichen wie seit November 2013 nicht mehr. Im Sektors verlangsamte sich der Jobaufbau gegenüber dem 6-Monatshoch von April.

Der Anstieg der Einkaufspreise schwächte sich auf den zweitniedrigsten Wert seit November 2016 ab, was die Unternehmen oftmals auf verstärkte Preisnachlässe seitens der Lieferanten oder ausbleibende Preiserhöhungen zurückführten. Folglich wurden auch die Verkaufs- bzw. Angebotspreise für Güter und Dienstleistungen mit der niedrigsten Rate seit Juli 2017 angehoben. Ein

weiterer Grund hierfür war die begrenzte Preis-
macht der Unternehmen vor dem Hintergrund des
scharfen Wettbewerbs.

Wegen des verstärkten Preiskampfs unter den
Lieferanten stiegen die Einkaufspreise in der
Industrie so langsam wie zuletzt vor knapp drei
Jahren. Hier wurden die Verkaufspreise mit der
niedrigsten Rate seit November 2016 angehoben.

Im Servicesektor sorgten Lohnerhöhungen hinge-
gen für einen weiteren Kostenanstieg. Dennoch
wurden die Angebotspreise hier so gering
angehoben wie zuletzt vor über einem Jahr.

Die Vorabschätzung basiert in der Regel auf
ungefähr 85% der regulären monatlichen Umfrage-
rückmeldungen und beinhaltet alle von der PMI-
Umfrage erfassten Länder. Veröffentlicht werden
jedoch nur die Daten für Frankreich und
Deutschland.

Im Zuge des weiter kräftig expandierenden Service-
sektors und des abgeschwächten Produktions-
rückgangs in der Industrie gewann die Konjunktur
in **Deutschland** wieder leicht an Dynamik. Der
Auftragseingang sank allerdings erneut, und der
Stellenaufbau fiel so schwach aus wie zuletzt vor
über drei Jahren. Die deutsche Industrie steckt
weiter in einer der tiefsten Krisen seit 2009. So
sorgte der starke Auftragsrückgang von den
Exportmärkten dafür, dass die Unternehmen im Mai
immer mehr Arbeitsplätze abbauten. Der Service-
sektor hielt sich wacker, wenngleich sich das
Wachstum auf ein 4-Monattief abschwächte und
der Index Geschäftsaussichten auf den
zweitniedrigsten Wert seit 2014 sank.

Auch in **Frankreich** wuchs die Wirtschaft wieder
stärker als in den letzten fünf Monaten, die Rate
blieb aber niedrig und lag knapp unter dem
Eurozone-Durchschnitt. Der Servicesektor war
leicht im Aufwind, und in der Industrie scheint die
Rezession angesichts der annähernden Stagnation
der Produktion überwunden. Der Ausblick trübte
sich allerdings in beiden Sektoren ein.

Die **übrigen Länder** vermeldeten mit dem
schwächsten Wirtschaftswachstum seit November
2013 annähernde Stagnation in beiden Sektoren.
Der Auftragseingang wies erstmals seit Juli 2013
ein geringfügiges Minus aus.

Kommentar:

**Chris Williamson, Chief Business Economist bei
IHS Markit**, kommentiert den aktuellen Eurozone
Flash-EMI:

*„In der Eurozone herrschte auch im Mai Flaute,
womit sich die Hinweise verdichten, dass das
Wachstum im zweiten Quartal 2019 wieder nur
mäßig ausfallen dürfte. Auf dem derzeitigen Niveau
signalisiert der Composite-PMI ein BIP-Wachstum
von lediglich 0,2% in Q2.“*

*Dass sich die Geschäftsaussichten binnen
Jahresfrist weiter eintrübten deutet darauf hin, dass
sich die Lage in den kommenden Monaten weiter
verschlechtern könnte. Belastet wird die Stimmung
von den nach unten revidierten Wachstums-
prognosen und der zunehmenden geopolitischen
Unsicherheit, wobei die sich zuspitzenden
Handelskonflikte sowie die Krise in der
Autoindustrie den Unternehmen offensichtlich ganz
besonders aufs Gemüt schlagen.“*

*Auf Sektorebene lief die Entwicklung weiter stark
auseinander: Die Industrie schrumpft weiter, womit
das Wachstum der Eurozone hauptsächlich vom
Servicesektor abhängt.“*

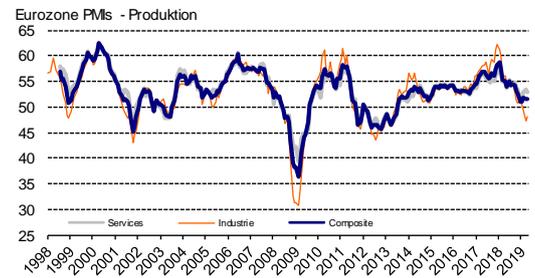
*Die Tatsache, dass die Industrie ihren Tiefpunkt
scheinbar im März erreicht hat, gibt zwar Anlass zur
Hoffnung. Jedoch bleibt die Sorge, die Abkühlung
könnte auf den Servicesektor übergreifen, wo der
Auftragszuwachs bereits so schwach ausfiel wie
zuletzt 2014.“*

*Deutschland dürfte im zweiten Quartal 2019 ein
BIP-Wachstum von 0,2% erreichen, Frankreich
hingegen nur magere 0,1%. Das größere Risiko
bergen jedoch die übrigen Länder, wo das
Wirtschaftswachstum wegen des ersten Auftrags-
rückgangs seit fast sechs Jahren eingebrochen ist.“*

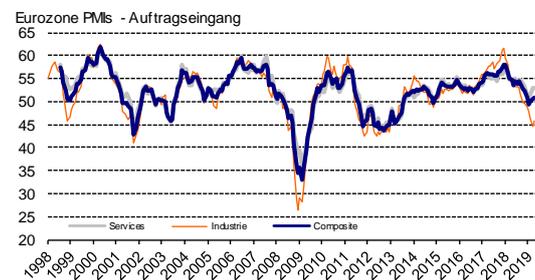
Zusammenfassung der wichtigsten Flash Eurozone EMI-Indizes im Mai

Produktion	Composite	Mäßiges Wirtschaftswachstum
	Servicesektor	Abgeschwächtes Geschäftswachstum
	Industrie	4. Produktionsrückgang in Folge
Auftragseingang	Composite	Auftragseingang weitgehend unverändert
	Servicesektor	Nur leichter Zuwachs
	Industrie	Abermals Einbußen beim Neugeschäft
Auftragsbestand	Composite	3. Rückgang der Auftragsbestände in Folge
	Servicesektor	Minimale Zunahme
	Industrie	Starker Rückgang
Beschäftigung	Composite	Jobaufbau auf 4-Monattief
	Servicesektor	Solider Stellenaufbau
	Industrie	Erster Stellenabbau seit 57 Monaten
Einkaufspreise	Composite	Kräftiger Preisanstieg
	Servicesektor	Nahezu unveränderte Preissteigerungsrate
	Industrie	Schwächster Kostenanstieg seit fast 3 Jahren
Verkaufspreise	Composite	Schwächste Anhebung seit Juli 2017
	Servicesektor	Schwächster Anstieg seit über einem Jahr
	Industrie	Mäßige Anhebung der Verkaufspreise
EMI⁽⁹⁾	Industrie	PMI sinkt im Mai mit 47,7 Punkten auf 2-Monattief.

Produktion



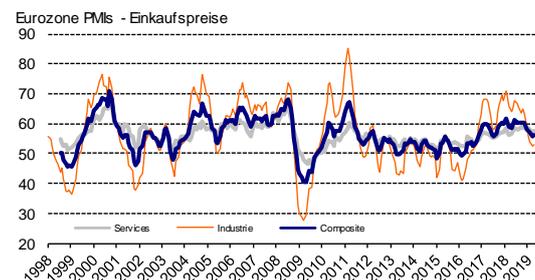
Auftragseingang



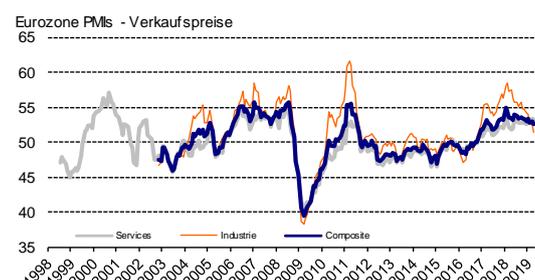
Beschäftigung



Einkaufspreise



Verkaufspreise



Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

IHS Markit

Chris Williamson, Chief Business Economist
 Tel: +44 20 7260 2329
 Mobil: +44 77 9555 5061
 E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Rob Dobson, Director
 Tel: +44 1491 461 095
 Mobil: +44 782 691 3863
 E-Mail: rob.dobson@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications
 Tel: +44 20 7260 2234
 E-Mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Die endgültigen Mai-Daten zur Industrie werden am 3. Juni 2019, die finalen Daten zum Sektorservice und der finale Composite-Index werden zusammen am 5. Juni 2019 veröffentlicht.

Der Eurozone Einkaufsmanagerindex (EMI) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Sektorservice. Industrielumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen EMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-EMIs) und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschn. Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite Index Produktion ¹	0.0	0.2
Eurozone Industrie EMI ²	0.0	0.1
Eurozone Services-Index Geschäftstätigkeit ²	0.0	0.3

Der **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die EMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die EMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html> erhältlich.

Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

- Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Sektorservice.
- Der Eurozone Industrie-EMI ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
- Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
- Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkten, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2019 IHS Markit Ltd. sein.

Über den PMI

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.markit.com/product/pmi

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Flash EMI Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI[™], Einkaufsmanagerindex[™], PMI[®] und Purchasing Managers' Index[®] sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Ltd.